Mannheimer Morgen S. 10.16

Der Veranstalter des Eisenbahnmodell- und Spielzeugmarkts, Bernd Sauerbrey (l.) begutachtet ein Märklin-Modell Spur 0 am Stand von Ramona Rudolf. BILD: RITTELMANN

Feudenheim: Modelleisenbahnmarkt in der Kulturhalle

Loks, Güterwaggons und Fachliteratur

Von unserem Mitarbeiter
Christian Hoffmann

Unter den ganzen graumelierten Herren, die das jungenhafte Kind in sich bewahrt haben, fiel Markus Rauchholz auf dem jüngsten Modelleisenbahn- und Spielzeugmarkt mit seinen wild tätowierten Unterarmen und den silbernen Ohrringen auf. „Ich bin jedes Mal hier, schon jahrelang", erzählte der 47-Jährige, der an seinem Stand in der Feudenheimer Kulturhalle hauptsächlich Dampflokomotiven und Zubehör von Märklin verkaufte. „Mit sieben Jahren hatte ich meine erste Eisenbahn gekauft, seitdem bin ich von diesem Virus infiziert", erinnerte sich Sammler Rauchholz. Überhaupt gab es auf der Feudenheimer Modellbörse bei wachem Auge wieder allerhand Sachen zu entdecken.

Mythos Modelleisenbahn

An einem anderen Stand lag neben unzähligen Heften des Magazins „Waffen-Arsenal" aus dem Dörfler-Verlag, zum Beispiel über die Historie der deutschen Infanterie bis 1945, eine dicke Unternehmenschronik mit dem Titel „Dem Spiel auf der Spur – Mythos Modelleisenbahn" des traditionsreichen Spielzeugherstellers Märklin aus, in der sich ein Kapitel dem Märklin-Museum im schwäbischen Göppingen widmet: Für kinderreiche Familien ein ideales Ausflugsziel.

Wie es sich für deutsche Ingenieurskunst gehört, sind die spielerischen Miniaturen, etwa die Spurweiten der Schienen, amtlich normiert: Von Z über N bis H0 reichen die vereinheitlichten Normungen – spannendes Detailwissen, das man im kurzweiligen Gespräch mit Sammler Markus Rauchholz erfahren konnte. „Es ist ein Hobby von mir, mit dem ich mir gleichzeitig ein kleines Zubrot verdiene", verriet der momentan arbeitssuchende Maschinenschlosser aus Brühl, der ebenso ein leidenschaftlicher Anhänger hochgerüsteter Automobile ist. „Ich fahre einen getunten VW Polo mit Turbomotor und Indigo-Blau-Lackierung", schwärmte der 47-Jährige.

Im betriebsamen Foyer saß Erich Walcher mit einem hellgrauen Cowboyhut auf dem Kopf. An seinem Stand präsentierte er eigens aus den Staaten importierte Modelle amerikanischer Güterwaggons. Vor seiner Pensionierung hat der 70-Jährige als Ingenieur der Elektrotechnik bei Bombardier gearbeitet. Besonders gerne erinnert er sich an seine vierwöchige Rundreise quer durch den Westen der USA im Jahre 1996 zurück – mit einem Zwischenstopp in Salt Lake City. „Bis in die 1930er Jahre gab es über 2400 private Eisenbahngesellschaften in Amerika. Heute nur noch ungefähr fünf, zum Beispiel die Union Pacific Railroad", schilderte Walcher.

Dass die Modelleisenbahn inzwischen bevorzugt ein teures Hobby von Erwachsenen darstellt, kann Veranstalter Bernd Sauerbrey nicht abstreiten. „Es fehlt an Nachwuchs. Die Jugend heute spielt lieber mit ihrem Smartphone herum", bedauert der Veranstalter den möglichen Verlust dieser historischen Spielzeugkultur. Dabei ist der seit 2008 drei Mal im Jahr stattfindende Eisenbahnmodell- und Spielzeugmarkt keine reine Verkaufsveranstaltung. „Bei uns wird nicht nur verkauft, sondern auch getauscht, wenn man ein Modell doppelt besitzt", gewährte der 63-jährige Ladenburger einen Einblick in die Szene.